

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Fürstentum Fürstenberg von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung im Jahre 1806

Tumbült, Georg

Freiburg (Baden), 1908

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-377433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-377433)

Vorwort.

Angeregt durch wiederholte Nachfrage habe ich die vorliegende Darstellung verfaßt. Ich glaube damit um so mehr einem wirklichen Bedürfnis entgegengekommen zu sein, als die vierbändige Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg von Münch-Fickler, 1829—1847, nicht allein vielfach veraltet und ungenügend, sondern auch im Buchhandel nicht mehr zu haben ist, die Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen von Sigmund Riezler, Tübingen 1883, aber nur bis zum Jahre 1509 reicht und außerdem von andern Gesichtspunkten ausgeht. Mein Ziel war namentlich, die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Fürstentums Fürstenberg in gedrängter Kürze zu verfolgen und herauszuheben. Hervorragende Beachtung mußte dabei natürlich den Momenten gewidmet werden, die auf die Ausbildung der Grafschaft zu einem Territorium, zur Landeshoheit hingewirkt haben; diese Entwicklung, welche um das Jahr 1500 im wesentlichen abgeschlossen ist, läßt sich, obschon die Keime in eine Zeit zurückreichen, für die nur wenig urkundliches Material beizubringen ist, von 1200 ab ziemlich gut verfolgen, so daß die markanten Punkte, die den Gang der Dinge bezeichnen, aufgezeigt werden können. Nach Erreichung der Landeshoheit standen der Ausbildung eines kräftigeren Staatswesens die vielfachen Teilungen entgegen, bis endlich durch die Einführung der Primogenitur Wandel geschafft wurde. Der Schluß der Darstellung ist mit dem Jahre 1806, das die alte Reichsverfassung zu Grabe trug, von selbst gegeben.

Aus dem Ende des 15. Jahrhunderts liegen Gefällbücher vor, aus denen ich eine Zusammenstellung des damaligen Besitzes nach den einzelnen Ortschaften gemacht habe. Leider lassen diese Gefällbücher eine genaue Scheidung, auf welchen Titeln, ob öffentlichrechtlicher oder privater Natur, die Einkünfte beruhen, nicht zu, jedoch verbreiten sie Licht über die ständischen Verhältnisse der damaligen Bevölkerung. Auf die interessante Frage nach der Verteilung von Grund und Boden in früherer Zeit — Großgrundbesitz, kleinbäuerlicher Besitz, Kirchengut, Eigentum und Lehen — konnte hier nicht eingegangen werden. Die Beantwortung dieser Frage erfordert noch eingehende Spezialuntersuchungen, die zwar schwierig sind, aber doch nicht ohne gesicherte Ergebnisse bleiben dürften.

Die Einteilung des Stoffes erfolgte am natürlichsten, da die Geschieke des Landes aufs innigste mit denen des fürstlichen Hauses verknüpft sind, nach der chronologischen Regentenfolge. Die beigegebene Tafel erleichtert dabei das Verständnis. Bei den einzelnen Regenten ist kurz auch auf die Tätigkeit, die sie außer Landes ausübten, auf ihre Stellungen im Dienste von Kaiser und Reich oder andern Landesfürsten hingewiesen. Es bietet keinen geringen Reiz, durch Jahrhunderte die Geschieke eines Fürstenhauses zu verfolgen, das wie das fürstenbergische, einen so großen Teil der deutschen Geschichte in sich verkörpert.

Manche Fragen, die dem Verfasser während der Arbeit aufstießen, harren noch der Lösung. Möge dieser Grundriß der Geschichte des Fürstentums Fürstenberg, die so manche Analogien hat, der Wissenschaft ein Sporn zu weiterer Forschung sein!

Donaueschingen, im November 1907.

Georg Tumbült.